



Die Theater-teamer

Kolja Kaldun
0173 - 76 60 351
kaldun@theater-teamer.de
www.theater-teamer.de

Judith Hahn
0176 - 622 55 684
hahn@theater-teamer.de
www.theater-teamer.de

„ICH, DU, WIR - Gemeinsam sind wir Klasse!“

ist ein sozial- und theaterpädagogisches Projekt zur Förderung der sozialen Kompetenzen und Verbesserung des Klassenklimas. Der Schwerpunkt in diesem Projekt liegt bei den Themen Mobbing und Gewalt.

Was ist „Mobbing¹“?

Konflikte sind normal und nicht jede aggressive Handlung lässt gleich auf Mobbing schließen.

Mobbing zeichnet sich durch ein andauerndes negatives Verhalten eines oder mehrerer Schüler aus, das sich gezielt und wiederholt gegen einen bestimmten Mitschüler oder eine Mitschülerin richtet.

Mobbing zielt dabei darauf, jemanden absichtlich und systematisch zu schikanieren um damit den eigenen Status in der Gruppe zu festigen und/ oder an „Ansehen“ zu gewinnen. Dabei leidet der/ die Betroffene besonders unter der Summe der „Aktionen“ und nicht nur unter der „Qualität der einzelnen Handlungen“ allein.

Formen von Mobbing

Die Kreativität der Akteure von Mobbing scheint unerschöpflich, letztendlich kann alles erdacht werden, um einem anderen Kind das Leben in der Klasse unerträglich zu machen^a:

- Physische Attacken (schubsen, rempeln, treten, ...)
- Psychische Angriffe (Beleidigungen, abwertende Namen, abfällige Kommentare, ...)
- Angriff auf das Ansehen/ den Status (Gerüchte verbreiten, bloßstellen, ...)
- Angriff auf soziale Beziehungen (Schneiden, ignorieren, ausgrenzen, ...)
- Angriff auf das Eigentum (Eigentum verschwinden lassen, zerstören, beschmutzen ...)
- „Cyber-Mobbing“ (Gerüchte verbreiten über Schüler-VZ, per SMS, E-Mail, ...)
- ...

Betrifft ein „Mobbingfall“ in der Klasse auch mein Kind?

Mobbing ist ein System von Unterdrückung und bestimmt damit die gesamte soziale Situation einer Klasse.

Auch „unbeteiligte Schüler“ entwickeln Strategien, um nicht selbst Opfer von Mobbing zu werden. So intervenieren sie zum Beispiel nicht, „halten sich raus“, um Konfliktsituation zu vermeiden, in denen sie sich für „Opfer“ oder „Täter“ entscheiden müssen.

Damit übernehmen auch sie eine spezifische Rolle, die dazu beiträgt, dass sich Mobbing zu einem komplex funktionierenden System entwickeln kann.

Mobbing wirkt sich somit auf das gesamte Klassen- und Arbeitsklima aus.

¹ Mobbing, aus dem Englischen: *mob/ to mob* – Bande, Pöbel, bzw. schikanieren, anpöbeln, über jemanden herfallen. Mittlerweile wird auch der englischsprachige Begriff „bullying“ (engl.: *to bully* – einschüchtern) verwendet.



Die Theater-teamer

Kolja Kaldun
0173 - 76 60 351
kaldun@theater-teamer.de
www.theater-teamer.de

Judith Hahn
0176 - 622 55 684
hahn@theater-teamer.de
www.theater-teamer.de

Folgen von Mobbing

Die Folgen von Mobbing können für die „Opfer“ sehr schwerwiegend sein

- psychische / psychosomatische Symptome
- Depressionen
- Absonderung/ soziale Isolation
- Unkonzentriertheit, Leistungs- und Denkblockaden
- nachlassende Schulleistungen
- Schulabwesenheit/ Schulangst
- ...

aber auch die Folgen für „Täter“ dürfen nicht außer acht gelassen werden, insbesondere, wenn sie über einen langen Zeitraum „erfolgreich gemobbt“ haben:

- Fehl- oder Unterentwicklung von Sozialkompetenzen
- Steigerung des Aggressionspotentials
- Delinquenz, wenn Mobbing zu einer Straftat führt (z.B. Körperverletzung)
- ...

Wie wir zum Thema „Mobbing und Gewalt“ arbeiten

Das Projekt fokussiert **grundsätzlich nicht** auf mögliche „Täter“ oder „Opfer“ in einem Klassenverband.

Es gilt zunächst herauszufinden, ob sich in der Klasse bereits Mobbingstrukturen etabliert haben, um dann im laufenden Arbeitsprozess entweder präventiv oder intervenierend zu arbeiten. Dazu verwenden wir einen abwechslungsreichen Mix aus sozial- und theaterpädagogischen Methoden und Arbeitsweisen.

Durch Spiel, Improvisation und szenische Arbeit nähern wir uns dem Thema „Mobbing und Gewalt“ und schöpfen dabei behutsam aus dem Erfahrungsschatz der Kinder.

Am Ende des Projektes ist eine Abschlusspräsentation vorgesehen.

^a Quelle/ vgl. : No Blame Approach, Heike Blum, Detlef Beck, fairaend, Köln 2010